

Dr. Gary Meadors, 1. Korintherbrief, Vorlesung 12, Paulus' Antwort auf die mündliche Mitteilung aus dem Haus der Chloe, Teil 3, 1 Kor 2,5-16

© 2024 Gary Meadors und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Meadors mit seiner Predigt zum 1. Korintherbrief. Dies ist die zwölfte Vorlesung: Paulus' Antwort auf die mündliche Botschaft aus dem Haus der Chloe, Kapitel 2, Verse 5 bis 16.

In unserer Reihe von Vorlesungen zum 1. Korintherbrief befinden wir uns in den Kapiteln 1 bis 4. Diese Vorlesung wird Kapitel 4 abschließen, auch wenn wir für die nächste Frage direkt zu Kapitel 5 springen müssen, da wir uns ausführlich mit einigen sehr wichtigen Themen befasst haben, insbesondere mit der Frage der Erkenntnistheorie und warum Paulus' Botschaft für die damalige Gemeinde so maßgebend war.

Ich möchte heute einen kleinen Exkurs machen. Dabei geht es darum, einen Gedanken aus diesem Text im größeren theologischen Kontext zu betrachten. Er taucht in 2,6 bis 16 auf, weil Paulus sich dort dafür entschuldigt, wie er zu seinem Wissen gelangt ist und warum dieses Wissen maßgebend ist. Das haben wir in unserer letzten Vorlesung im Zusammenhang mit der Lehre des Heiligen Geistes gesehen. Es handelt sich also um eine biblische Erkenntnistheorie.

Dies ist in vielerlei Hinsicht die Grundlage dafür, warum wir die heiligen Schriften so annehmen, wie wir es tun, und warum wir so entschieden darauf bestehen, sie wörtlich zu befolgen. Der Heilige Geist und seine Führung im Zeitalter der Gemeinde stellen eine zentrale erkenntnistheoretische Frage dar. Ich habe ein Buch über die Erkenntnis des Willens Gottes geschrieben, und darin gibt es ein Kapitel über den Heiligen Geist.

Ich habe ein Kapitel über das Gewissen, ein Kapitel über das Gebet und einige andere Themen, die Sie abrufen können. Am besten finden Sie sie derzeit in der Lagos Bible Software. Sie können sie als einzelnes Buch kaufen und lesen oder sie nach Belieben in verschiedenen Paketen erwerben. Ich möchte jedoch über die Frage der biblischen Erkenntnistheorie sprechen.

Die Erkenntnistheorie und insbesondere das Konzept der Erleuchtung, auf das 1. Korinther 2,6–16 unsere Aufmerksamkeit lenkt, werden hier oft herangezogen, um zu behaupten, Gott teile Christen auf vielfältige Weise direkt Informationen mit. Ich glaube jedoch nicht, dass dies die Kernaussage dieser Passage ist, und möchte daher kurz erläutern, was genau unter Erleuchtung zu verstehen ist. Ich setze den Begriff

„Erleuchtung“ in Anführungszeichen, da es sich um ein theologisches Konstrukt handelt.

Es gibt keine Aussage, dass Gott uns an sich erleuchtet. In der systematischen Theologie kann Erleuchtung auf verschiedene Weise verstanden werden. Betrachtet man jedoch die gängigen systematischen Theologien zu diesem Thema, so stellt man fest, dass die treffendere Bezeichnung für Erleuchtung die des Zeugnisses des Geistes ist. Von diesem Begriff leitet sich die gesamte Theologie der Erleuchtung ab.

Die Vorstellung, dass man auf Kirchenbankebene eine Art Erleuchtung erfährt, wird oft so interpretiert, als würde Gott einem direkt die Bedeutung der Bibel erklären. Das ist jedoch reine Fantasie. Wir müssen sehr vorsichtig sein, dass wir nicht fälschlicherweise annehmen, wir würden mit uns selbst sprechen, als ob Gott uns etwas mitteilen würde.

Nun wollen wir uns mit dem Begriff der Erleuchtung und dem Zeugnis des Geistes auseinandersetzen. Drei Bibelstellen sprechen davon, dass der Geist Zeugnis ablegt. Römer 8,16: „Der Geist selbst bezeugt mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.“

In diesem besonderen Kontext ist das Zeugnis des Geistes etwas Inneres des Gläubigen, das uns die feste Überzeugung gibt, Christen zu sein, wahrhaftig an Jesus Christus zu glauben, wiedergeboren und erneuert zu sein, dass Gottes Verheißungen sich erfüllt haben. Wir wissen es. Wir können es nicht im Reagenzglas beweisen, aber wir wissen mit Gewissheit, dass Jesus Christus unser persönlicher Retter ist, und dieses wahre Vertrauen ist ein Werk des Geistes.

Es ist das Zeugnis des Geistes in uns. Genau davon spricht Römer 8,16. 1. Johannes 5,10 ist ein weiterer Text.

Wer an den Sohn Gottes glaubt, trägt das Zeugnis in sich. Das ist ein weiterer Aspekt der Heilsgewissheit. Tatsächlich wurde der erste Johannesbrief eigens verfasst, um Gläubigen die Gewissheit des Heils zu geben, das sie für sich beanspruchen.

Ich kann jetzt nicht näher auf den ersten Johannesbrief eingehen, aber genau darum geht es darin. In Kapitel 5 wird das erläutert. Diese Worte sind geschrieben, damit ihr erkennt, dass ihr ihn kennt.

Römer 5: Die Liebe Gottes ist durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen. Die Liebe Gottes, also Liebe im engeren Sinne, umfasst alle ethischen Grundsätze, die unser Verhalten gegenüber Gott und unseren Gehorsam gegenüber anderen prägen. Die Liebe Gottes ist durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen.

Das Zeugnis des Geistes steht in diesen Texten also überwiegend im Zusammenhang mit der Frage der Erlösung, der Heilsgewissheit und unserer Überzeugung hinsichtlich unserer gemeinschaftlichen Verpflichtungen. Nun folgt ein kurzer historischer Überblick über diese sogenannte Theologie der Erleuchtung. Ich mag sie nicht, werde sie aber verwenden, da sie von einigen verwendet wird – eben ein historischer Überblick zu diesem Thema.

In der Geschichte der westlichen Kirche – und wir betrachten hier erneut die westliche Kirche – gab es im 16. Jahrhundert einen Konflikt zwischen der römisch-katholischen Kirche und den Reformatoren, insbesondere in der Frage der Autorität. Für den Katholizismus besaß die Kirche die höchste Autorität, einschließlich der alleinigen Autorität über den Staat und der Auslegung der Heiligen Schrift. Das stieß, wie Sie wissen, bei den Reformatoren auf Ablehnung.

Für die Reformatoren lag die Autorität allein in der Heiligen Schrift, und der Gläubige hatte das Recht und die Pflicht, die Schriften zu studieren und Schlussfolgerungen über ihre Bedeutung zu ziehen. In der Reformationszeit gab es also einen Konflikt darüber, wo die Autorität liegt. Liegt sie in der Kirche oder allein in der Heiligen Schrift? Gut, das ist also der historische Hintergrund.

In seinem ersten Band der *Institutio* behandelte Johannes Calvin dieses historische Problem, indem er die Bedeutung der Schrift und der Kirche – die ein römisches Konstrukt war – neu definierte: Die Bibel und die Kirche, wobei der Zugang zur Bibel über die Kirche erfolgt. Calvin änderte die Gleichung zu Bibel und Heiligem Geist, nahm die Kirche aus dieser Gleichung heraus und wies dem Heiligen Geist die entsprechende Kategorie zu. Die Kirche verleiht dem Wort Autorität.

Im römischen Verständnis verleiht der Heilige Geist dem Wort historisch Autorität. Daher änderte Calvin die Gleichung von Wort und Kirche zu Wort und Heiliger Geist. Er nannte dies die Lehre vom Testimonium.

Anders gesagt, der Heilige Geist bezeugt uns innerlich etwas, das wir nicht vollständig verstehen. Es ist eine Überzeugung. Ich habe gerade das Wort Überzeugung benutzt.

Unsere innere Überzeugung, dass Gottes Wort Autorität besitzt, ist wichtig, und wir müssen uns dieser Überzeugung verschreiben – das bewirkt der Heilige Geist in uns. Calvin sah die Rolle des Heiligen Geistes darin, das Herz des Gläubigen zu überzeugen. Und was versteht die Bibel unter Herz? Das Herz ist der Verstand.

Was die Wahrheit betrifft, so ist das doch Sache des Verstandes, nicht wahr? Und die Autorität der Heiligen Schrift. Er nannte es die wirksame Bestätigung des Wortes. So wirken Wort und Geist seit der Reformation zusammen.

Das ist die Erkenntnistheorie. Die Erkenntnistheorie der römischen Kirche in jener Zeit lautete: Wort und Kirche. Die Kirche besaß die Autorität.

Doch nun geht es um Wort und Geist. Der Geist hat die Autorität, mit dem Wort zusammenzuwirken. Das hat natürlich eigene Probleme geschaffen und zu großer Vielfalt in der westlichen Welt geführt, da es Raum für eine andere Autorität als eine Megainstitution wie die römisch-katholische Kirche bot.

Für Calvin bestand die Rolle des Heiligen Geistes in der Überzeugung, nicht im Inhalt. Der Inhalt war das Wort, für das der Heilige Geist Zeugnis ablegte. Ich möchte noch einmal auf das Wort „Zeugnis“ zurückkommen, denn im Bibeltext selbst wird der Heilige Geist genau so bezeichnet.

Der Heilige Geist bezeugt unserem Geist, unserem Innersten, dass wir Kinder Gottes sind. Aber wie funktioniert das? Die Bibel sagt: Glaube an den Herrn Jesus Christus von ganzem Herzen und mit all deinen Gedanken, und du wirst gerettet werden, verstanden? Ich verstand, was das bedeutete. Ich bekannte Jesus meine Sünde und meine Bedürftigkeit nach einem Retter.

Ich bin Christ geworden. Und dann, ganz plötzlich, überkam mich ein tiefes Gefühl der Überzeugung. Das stimmt.

Es ist, als ob einem die Scheuklappen abgenommen würden. Vorher war ich gläubig; ich konnte die Bibel lesen, ohne sie eingehend zu studieren, aber allein das Lesen der Worte ergab für mich keinen Sinn. Das würde wohl auf fast jeden zutreffen.

Man muss es studieren. Aber ich habe es gelesen. Es ergab keinen Sinn.

Doch nachdem ich Christ geworden war, bekam ich plötzlich das Johannesevangelium. Ich hatte mich während meiner Zeit bei der Marine bekehrt, und die Gemeinde, in der ich Christus annahm, gab mir ein Exemplar des Johannesevangeliums zum Lesen. Es war umrandet, unterstrichen und so weiter, damit ich es verstand. Plötzlich, als ich sagte: „So sehr liebt Gott die Welt“, hatte ich einen Platz, wo ich meinen Namen hineinschreiben konnte.

Das ist tatsächlich ziemlich effektiv. Ich gehöre jetzt zu Gottes Familie und habe diese innere Überzeugung. Nachdem ich die Marine verlassen hatte und studierte, dachte ich mir allerdings, dass dieses christliche Getue ganz schön erdrückend sein kann.

Ich bin mir nicht so sicher, ob ich das will, und ich habe tatsächlich versucht, an meiner Erlösung zu zweifeln. Ich habe versucht, daran zu zweifeln, dass das alles für mich wahr ist, und selbst inmitten dieser Zweifel fühlte ich mich wie ein Idiot. Was machst du da? Du weißt doch, dass es wahr ist.

Das hat sich in deinem Leben auf so vielfältige Weise gezeigt. Deine Denkweise hat sich verändert.

Dein Verhalten hat sich verändert. Gib einfach auf und mach mit, und genau das war mein Zweifel. Mein Zweifel wurde mir durch die innere Überzeugung deutlich, dass ich wirklich ein Kind Gottes bin.

Für die Reformatoren lag die Autorität also allein in der Heiligen Schrift, und der Gläubige hatte das Recht und die Pflicht, die Schrift zu studieren und sich eigene Schlüsse über ihre Bedeutung zu ziehen. Calvin sah diese Rolle des Heiligen Geistes als Überzeugung, als wirksame Bestätigung des Wortes. Die Rolle des Heiligen Geistes besteht also nicht darin, mir zu sagen, was die Bibel bedeutet, sondern darin, mich beim Lernen über die Bedeutung der Bibel zu überzeugen – mich davon zu überzeugen, dass sie wahr, überzeugend und notwendig ist.

Als Ram, der ein Buch über das Zeugnis des Geistes geschrieben hat, ist mir nur dieses eine Buch bekannt, das diesem Thema gewidmet ist. Es war ursprünglich eine Dissertation, ist aber ein sehr gut lesbares Buch mit dem Titel „Zeuge des Geistes“. Man findet es in verschiedenen Bibliotheken.

Er fasste Calvin mit den Worten zusammen: „Weil das Zeugnis eine Überzeugung ist, ist es eine Überzeugung von etwas. Es ist nicht etwas selbst. Die Überzeugung ist nicht selbsterfüllend, sondern sie ist eben diese Überzeugung von etwas.“

Es ist nicht sein eigener Inhalt. Das Zeugnis ist eine enthüllende Handlung, kein offener Inhalt. Die Handlung ist die Überzeugung.

Es ist eine Erleuchtung, keine Mitteilung. Erleuchtung bedeutet heute Überzeugung, und ich denke, das ist die beste Art, es zu verstehen. Aus diesem Grund widersetzte sich Calvin dem Verfechter dieser Geschichte, der eine inhaltsreiche Offenbarung für sich beanspruchte.

Zur Zeit Calvins und der Reformation gab es bestimmte theologische Strömungen in unserer Gesellschaft noch nicht. Es gab jedoch einige, sogenannte Enthusiasten, die behaupteten, direkte Offenbarungen Gottes zu empfangen, die der Heiligen Schrift widersprachen. Calvin sagte: „Nein, das ist nicht akzeptabel.“ Man muss kein Calvinist sein, um Calvin zuzustimmen. Calvin hatte einige gute, sehr praktische Einsichten in das Wort Gottes, und ich denke, dies ist eine davon. Aber Calvin stand damit sicherlich nicht allein.

Es gibt verschiedene systematische Theologien, aber die große Mehrheit versteht das Zeugnis des Heiligen Geistes genau so, wie ich es Ihnen gerade erkläre. Das ist keine eigene Idee von mir, sondern ein theologischer Überblick zu diesem Thema.

Das Zeugnis des Heiligen Geistes in Bezug auf die Dreifaltigkeit. Wie wirkt der Heilige Geist innerhalb der Dreifaltigkeit? Nun, die Rolle des Heiligen Geistes besteht darin, Christus zu verherrlichen. Das ist seine Aufgabe.

Die Aufgabe des Heiligen Geistes besteht nicht darin, sich selbst zu erhöhen. Seine Aufgabe ist es, Christus zu verherrlichen, und das Johannesevangelium spricht an einigen Stellen davon: die Menschen auf Christus aufmerksam zu machen und sie von Christus zu überzeugen. Das ist die Aufgabe des Heiligen Geistes.

Wenn wir hinausgehen und das Evangelium verkünden, können wir darauf vertrauen, dass der Heilige Geist daran interessiert ist und die Menschen durch das Zeugnis der Heiligen Schrift von ihrer Notwendigkeit Christi überzeugen wird. Der Heilige Geist wird niemals als Selbstzweck dargestellt, sondern als Mittel zum Zweck, nämlich zu Christus. Er führt uns zu Christus, er verherrlicht Christus und lehrt uns Christus durch das Wort.

Es geht um die Person und das Werk Christi. Ich werde Ihnen die ersten Absätze von Seite 62 nicht vorlesen. Die können Sie selbst lesen.

Es ist im Grunde dasselbe. Es geht darum, dass der Heilige Geist die Pläne der Gottheit ausführt, und diese Ausführung besteht darin, dass der Heilige Geist uns zur Heiligen Schrift hinzieht. Ich könnte es auch so ausdrücken.

Wenn du keinen starken Drang verspürst, dich intensiv mit der Bibel auseinanderzusetzen, sie zu studieren und dein Wissen mit anderen zu teilen, fehlt dir die Reaktion auf den Heiligen Geist, denn genau das bewirkt er. Du füllst diese Leere mit anderen Dingen, wahrscheinlich mit Aktivitäten, vielleicht sogar mit gesellschaftlichen Verpflichtungen, aber nicht mit dem, was du brauchst, um in der Gemeinde Gottes nützlich zu sein: das Zeugnis des Heiligen Geistes und die Offenbarung.

Der Heilige Geist bezeugt das Wort. Wort und Heiliger Geist sind keine voneinander unabhängigen Wesenheiten. Der Heilige Geist ist mit dem Wort verbunden, insofern er dort wirkt.

Man kann nicht einfach das Wort Gottes nehmen, es hierhin legen und sagen: „Heiliger Geist, sag mir, was ich tun soll.“ Nein, man sucht im Wort Gottes nach Antworten und bittet den Heiligen Geist um Hilfe, der Schrift zu gehorchen. Wort und Geist lassen sich nicht trennen.

Das gehört zusammen: das Zeugnis des Geistes und die Erlösung. Genau dort findet sich der Text.

Es steht im Erlösungstext. Für einige dieser anderen Kategorien haben wir keine spezifischen Verse. Wir betreiben hier theologische Auslegung.

Das Zeugnis des Heiligen Geistes und die Erlösung. Der Heilige Geist bezeugt mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Er wirkt, wodurch der Heilige Geist den Menschen befähigt, die Wahrheit des Wortes über seine Erlösungsfähigkeit zu erkennen und darauf zu reagieren.

Es ist Gottes Wort. Das Zeugnis des Heiligen Geistes und seine Auslegung. Es gibt keinen Text in der Heiligen Schrift, der besagt, dass der Heilige Geist die Bedeutung der Bibel erklären wird.

Wir werden uns einige Texte ansehen, die auf diese Weise missbraucht wurden. Zwei oder drei. Das ist im Grunde alles.

Aber das ist nicht die Aufgabe des Heiligen Geistes. Seine Aufgabe ist es nicht, dich zu kommentieren. Seine Aufgabe ist es, dich davon zu überzeugen, dass die Bibel ernst und real ist, dass sie studiert und verstanden werden muss und dass du dich besser damit auseinandersetzen solltest.

Das ist die Rolle des Heiligen Geistes. Ich habe hier einen sehr langen Absatz, aber er ist inhaltsreich, und ich werde ihn Ihnen vorlesen. Sie können mitlesen.

Man muss darüber nachdenken und es gründlich durchdenken. Ich habe mir viele Gedanken darüber gemacht, und es ist das Ergebnis zahlreicher Studien. Jeder Gläubige pflegt eine Beziehung zum Heiligen Geist.

Wenn wir Christen werden, pflegt der Heilige Geist eine Beziehung zu uns. Wir sagen oft, dass der Heilige Geist in uns wohnt. Das ist eine theologische Metapher.

Wenn es heißt, dass der Heilige Geist in dir wohnt, bedeutet das nicht, dass du ein Stück Gott in deiner Brust trägst. Leider kommt es häufig vor, dass Menschen solche Vorstellungen haben. Nein, vom Heiligen Geist erfüllt zu sein bedeutet, eine echte Beziehung zu Gott zu pflegen, die vom Heiligen Geist gestärkt wird.

Was gemeinhin als Erleuchtung bezeichnet wird, ist der Segen der Wiedergeburt. Dabei hilft der Heilige Geist dem Gläubigen, sich der Lehre der Heiligen Schrift über uns selbst und unsere Welt zu unterwerfen, damit wir durch die Schrift interpretiert werden können. Der Heilige Geist hilft uns dabei, dies zu erfahren und anzunehmen, indem er uns nicht den Inhalt vorgibt, sondern – vermutlich vorwiegend – durch unseren Willen dazu bewegt, uns sozusagen in die Knie zu zwingen und Gottes Wahrheit zu empfangen. Der eigentliche Prozess, die beabsichtigte Bedeutung der Heiligen Schrift zu erschließen, ist die Aufgabe der Hermeneutik.

Die Fähigkeit, diese beabsichtigte Bedeutung zu erschließen, hängt von der Geschicklichkeit des Auslegers in der Anwendung der Wissenschaft und Kunst der Hermeneutik sowie von seiner Bereitschaft ab, sich dem tatsächlichen Wortlaut der Heiligen Schrift zu unterwerfen. Genau da liegt das Problem. Die Gelehrten der Gesellschaft für Biblische Literatur kennen zwar die Bibel, haben sich aber ihren eigentlichen Lehren nie wirklich unterworfen.

Für sie ist es eine akademische Angelegenheit, keine Frage des realen Lebens. An der akademischen Seite ist nichts auszusetzen. Sie hat uns unzählige Informationen über Geschichte, Kultur, Sprache und so weiter geliefert.

Doch der Geist Gottes ist der nächste Schritt, der uns sozusagen in die Knie zwingt und uns dazu bringt, den ethischen Grundsätzen und Sitten der Heiligen Schrift zu folgen. Die Fähigkeit, diese beabsichtigte Bedeutung zu erschließen, hängt von der Geschicklichkeit des Auslegers in der Anwendung der Wissenschaft und Kunst der Hermeneutik ab. Der Geist vermittelt keine Inhalte, weder neue noch interpretative.

Der Heilige Geist wird dir nicht erklären, was die Bibel bedeutet. Wenn du das glaubst, sprichst du mit dir selbst. Das ist nicht die Aufgabe des Heiligen Geistes.

Es gibt nirgendwo einen Text, der das besagt. Das ist eine Vorstellung, die du übernommen hast. Es steht nicht da.

Vielmehr hilft der Heilige Geist dem Ausleger auf unerklärliche Weise, sich der vermittelten Lehre zu unterwerfen und dabei – oder besser gesagt, die Einmischung des Verstandes-Willens-Gefühls-Komplexes zu vermeiden, der den Stoff verfälscht oder in eigennützige Bahnen lenkt. Das ist keine eigene Erkenntnis. Ich habe Ihnen hier eine Bibliografie zusammengestellt, damit Sie mehr über die eben angesprochenen Punkte erfahren und weitere Erklärungen finden können. Sie werden feststellen, dass diese mit meinen Ausführungen zur Rolle des Heiligen Geistes in Bezug auf diese Interpretationsfrage übereinstimmen.

Hier finden Sie eine große Auswahl an Autoren und genug Lesestoff, um sich eine Weile zu beschäftigen. Ich habe die Werke hervorgehoben, die ich Ihnen als erstes empfehlen würde. Urteilen Sie nicht vorschnell über den Autor.

Bilden Sie sich Ihre Urteile auf der Grundlage ihrer Auslegung des Textes. Der Schlüsseltext für diese Diskussion über Erleuchtung ist 1. Korinther 2,6–16. Viele haben Vers 2,15 herausgegriffen und ihn aus der Bibel abgeleitet.

Der vom Heiligen Geist erfüllte Mensch urteilt über alles, unterliegt aber nicht menschlichen Urteilen. Mir gefällt diese wörtlichere Übersetzung eigentlich besser. Schauen wir uns das mal kurz in der NRSV-Übersetzung an.

2,15. Die Geistlichen verstehen alles und sind selbst von niemandem beurteilt. Was bedeutet das? Verstehen Sie alles? Wissen Sie alles? Ich weiß nicht alles, und ich wage zu behaupten, dass ich darüber wahrscheinlich viel mehr nachgedacht habe als die meisten von Ihnen. Ich weiß nicht alles, daher sagt die Stelle nicht absolut, dass man allwissend ist, nur weil man den Heiligen Geist hat.

Nein, das bist du nicht. Es bedeutet jedoch, dass ich glaube, dass der Geist Gottes in uns wirkt, damit wir die geschaffene Wirklichkeit verstehen können. Dass die gesamte geschaffene Wirklichkeit ihren Ursprung in Gott hat.

Nichts in der Schöpfung überrascht Gott. Er greift möglicherweise nicht ein und tut es oft auch nicht, selbst angesichts des materiellen Übels in dieser Welt. Viel Böses widerfährt guten, gottesfürchtigen Menschen, und Gott rührt keinen Finger, um es zu verhindern.

Gott greift normalerweise nicht in die Geschehnisse dieser Welt ein, und doch lenkt er die Geschichte auf vielfältige Weise, auf Arten, die uns völlig unbekannt sind. Vom Tropfen eines Regentropfens bis zum Fall eines Königreichs – wie jemand es ausdrückte – nichts überrascht Gott. Und so durchschauen die Geistigen alles und unterliegen keiner öffentlichen Kontrolle.

Man könnte das natürlich falsch interpretieren, nicht wahr? Dass man von niemandem kritisiert, beurteilt oder bewertet werden darf. Natürlich bedeutet der Text das nicht. Das wäre absurd.

Schauen wir mal, ob die NIV das erklärt und klären wir das. 2,15: Der Mensch, der vom Geist ist, urteilt über alles. Worüber urteilt man denn? Wie fällt man diese Urteile? Nicht der Geist fällt die Urteile, sondern man fällt sie mit dem Geist.

Der Geist hat uns alles offenbart, wie wir gerade in 2,6–16 gelesen haben. Du kennst den Text, du hast die Weltanschauung und fällst deine Urteile. Doch ein solcher Mensch unterliegt nicht bloß menschlichen Urteilen. Anders gesagt: Du und Paulus habt dies schon oft betont: Du unterstehst nicht dem Urteil anderer, sondern dem Urteil Gottes.

Paulus sagt in 4,4, dass es hier sehr interessante Texte gibt, wenn man sie einen Moment lang betrachtet. Die NIV: Mein Gewissen ist rein, aber das macht mich nicht unschuldig. Nun, das ist interessant.

Ich dachte, ein reines Gewissen ebnet einem den Weg, aber nicht nach Paulus. Der Herr allein richtet über mich. Paulus sagte zu den Korinthern: Ihr könnt alles Mögliche über mich sagen, aber am Ende stehe ich vor Gott.

Gott wird mich richten. Doch wie fällen wir in der Zwischenzeit Urteile? Wir urteilen, indem wir die Lehren der Heiligen Schrift mit den Problemen unserer Welt in Verbindung bringen. Die meisten Probleme, die meisten kulturellen Herausforderungen und die meisten Dinge, mit denen wir als Christen in der modernen Welt konfrontiert sind, lassen sich nicht durch Bibelstellen belegen.

Heißt das, dass sie in der Bibel nicht behandelt werden? Nein. Man muss eine höhere Ebene anstreben. Man muss die Pyramide der Denkweisen hinaufsteigen, um kreative Konstrukte zu entwickeln, mit denen man eine biblische Weltanschauung im Hinblick auf die eigenen Probleme verständlich machen kann.

Man kann nicht einfach sagen: „Gott, sag mir, was ich tun soll, oder erkläre mir die Bedeutung.“ Das ist ein weit verbreitetes Klischee in vielen christlichen Kreisen, das bei genauer Bibellektüre nicht haltbar ist. Und solche Lebensanschauungen richten natürlich großen Schaden bei Menschen an, die meinen, es müsse so sein.

Warst du jemals wütend auf Gott, weil er dir etwas nicht gesagt hat? Ich denke, das ist uns allen schon mal passiert, aber wir haben kein Recht dazu, denn er hat es nie versprochen. So handelt Gott normalerweise nicht. Es gibt da noch einen anderen, interessanten Text.

Galater 5,18. Ich lese es aus der Neuen Revidierten Standardübersetzung vor. Galater 5,18. Ich musste da hin, ich hätte es mir markieren sollen. Hört euch diesen Text an.

Vers 16. Galater 5 ist ein wichtiges Kapitel über den Heiligen Geist. Ich wünschte, ich hätte Zeit, mit dir über einige dieser Dinge zu sprechen.

Die Kapitel 5 und 6 sind wirklich beeindruckend. Auf meiner Website gmeadors.com findet ihr unter „Lehre“ eine zehnstündige Vorlesungsreihe über die Frucht des Geistes. In dieser Vorlesung gehe ich auch auf den Kontext von Galater 5 und 6 ein. Schaut doch mal rein, wenn ihr Interesse habt.

5,16. Lebt im Geist, sage ich, und erfüllt nicht die Begierden des Fleisches. Mit anderen Worten: Lebt nicht weltlich. Denn was das Fleisch begehrt, widerspricht dem Geist.

Was der Geist will, steht im Gegensatz zum Fleisch. Anders gesagt: Gottes Weisheit trifft auf menschliche Weisheit zu. Dasselbe Prinzip.

Denn diese beiden Gesetze stehen einander entgegen, damit du nicht tust, was du willst. Wenn du dich aber vom Geist leiten lässt, unterstehst du nicht dem Gesetz. Die Werke des Fleisches sind offenkundig.

Wenn du vom Heiligen Geist geleitet wirst. Schauen wir mal, wie es in der NIV-Übersetzung von 2011 heißt. Galater 5,18. Ups, ich habe es eingeschaltet.

Galater 5,18. Es ist erstaunlich, wie kurz diese Dinge sind. Konzentriert euch. Aber wenn ihr vom Geist geleitet werdet, steht ihr nicht unter dem Gesetz.

Okay. Vom Heiligen Geist geleitet. Das ist die gängige Redewendung.

Was bedeutet es Ihrer Meinung nach, vom Heiligen Geist geleitet zu sein? Ich wage zu behaupten, dass viele von Ihnen und anderen die Aussage „Ich habe mich vom Heiligen Geist leiten lassen“ als Bestätigung einer bestimmten Handlung oder Entscheidung verstehen. Das ist aber nicht der Kontext, oder? Worum geht es in Galater 5? Es geht um Heiligung. Darum, durch die Frucht des Geistes zu leben, nicht durch die Werke des Fleisches.

Es geht um moralische Entwicklung. Es geht um Tugenden und Laster. Galater 5,18. Was bedeutet es, vom Heiligen Geist geleitet zu werden? Das ist eine Metapher.

Es bedeutet nicht, dem Mann, der über das Wasser ging, die Hand zu reichen. Kennst du das Lied? Darum geht es nicht.

Es ist eine Metapher. „Geführt“ steht hier für Heiligung. Wenn du dich vom Heiligen Geist leiten lässt und nach Heiligung strebst, dann unterstehst du nicht dem Gesetz in diesem Sinne.

Es geht nicht um persönliche Führung. Es geht nicht darum, eine Stimme zu hören, die einem sagt, was man tun oder glauben soll. Das wurde in die Bibel hineininterpretiert.

Das stammt nicht aus der Bibel. Wir haben viele falsche Vorstellungen davon, wie Gott mit uns kommuniziert, wie wir darüber denken und wie der Heilige Geist wirkt. Das ist Pneumatologie.

Galater 5,18 handelt also von der Heiligung. In seiner Sammlung biblischer und theologischer Studien findet sich ein hervorragender Artikel von B. B. Warfield mit dem Titel „Die Führung des Heiligen Geistes“. Die meisten Bibliotheken haben dieses Buch vorrätig.

Sie sollten es ohne größere Schwierigkeiten finden können. Hier ist noch eins: Die Rede im Obergemach.

Das ist interessant. In Johannes Kapitel 14 befinden wir uns im Kontext der Rede Jesu im Abendmahlssaal in der Nacht vor seiner Kreuzigung. Und in Johannes 14,26 lesen wir Folgendes.

Es ist in roten Buchstaben geschrieben, die niemand jemals benutzen sollte. Ich weiß gar nicht mehr, wo meine Brille ist. Sie ist nicht da.

Ich muss sie woanders hingelegt haben. Mal sehen, ob ich es lesen kann. Rot ist für mich schwer zu lesen.

Johannes 14,26. Aber der Beistand, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Wow. Ich habe schon Leute gehört, die diesen Vers aus dem Hut gezaubert haben.

Sie werden sagen: „Ich bin nicht daran interessiert, dass du mich belehrst. Gott lehrt mich. Der Heilige Geist lehrt mich.“

Und außerdem tut Jesus das ständig. Ich höre seine Stimme und träume jede Nacht. Geht es in diesem Vers darum? Zunächst einmal befinden wir uns im Obergemach.

Jesus, und an dieser Stelle müsste ich meine Chronologie und die 11. überprüfen. Judas ging kurz vor der Kommunion. Wenn man es in einer Harmonie nachschlägt, ging er kurz vor der Kommunion.

Sie befinden sich im Obergemach. Jesus spricht zu seinen Jüngern, den Aposteln, die die zukünftigen Leiter der Gemeinde sein werden. Das erklärt den zweiten Teil von Vers 26, der lautet: „Ich erinnere euch an alles, was ich gesagt habe.“

Ich möchte euch an alles erinnern, was ich gesagt habe. Damit das geschehen kann, müsst ihr es gehört haben. Es geht hier um Gottes Wirken mit den Aposteln.

Tatsächlich sehen viele Kommentatoren darin ein Versprechen an die Apostel, dass sie die Lehre Jesu genau rekonstruieren können, was einige von ihnen in Bezug auf die Evangelien selbst auch getan haben. Es ist kein allgemeines Versprechen an mich, dass ich euch alles lehren und euch an alles erinnern werde. Ihr wisst ja, Studenten lesen solche Verse gern vor Prüfungen.

Herr, erinnere mich bitte an alles. Ich habe immer gebetet, Herr, dass du sie an alles erinnerst, was sie gelernt haben. Das ist durchaus berechtigt.

Gut, nicht nur 14,26, sondern auch 16,13. Immer noch im Obergemach, 16,13. Jesus sagt in Vers 12: Ich habe euch noch viel zu sagen.

Wer ist mit „ihr“ gemeint? Die Jünger, nicht wir. Wir verstehen es erst nach euch, aber ihr könnt sie jetzt nicht ertragen. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in die ganze Wahrheit führen; denn er wird nicht aus sich selbst reden,

sondern was er hört, das wird er reden, und er wird euch die zukünftigen Dinge verkünden und mich verherrlichen.

Sehen Sie, das ist eine Angelegenheit zwischen Jesus und den Aposteln. Man kann das nicht einfach aus der Rede im Abendmahlssaal herauslesen und so tun, als ob es mich repräsentierte. Nein, es repräsentiert nicht mich.

Ich profitiere davon, weil die Apostel bei der Abfassung der Evangelien und der Briefe von Jesus selbst angeleitet wurden; sogar die Eschatologie wird, glaube ich, in Johannes 15,26 thematisiert. Wenn aber der Beistand kommt, den ich zu euch senden werde, der Vater, so wird vom Vater der Geist der Wahrheit ausgehen. Er wird für mich Zeugnis ablegen.

Auch ihr sollt Zeugnis ablegen, denn ihr seid von Anfang an bei mir gewesen. Das alles ist apostolisch, meine Freunde. Missbraucht die Bibel nicht, indem ihr diese Texte aus dem Zusammenhang reißt.

Diese Verheißungen beziehen sich auf Gottes Wirken in der apostolischen Gemeinde. Zwar waren einige der Autoren nicht dabei, doch das Interessante an der frühen Kirche ist, dass Lukas' Aussagen stets damit begründet wurden, dass er ein Schüler des Paulus war. Markus' Aussagen wurden stets damit begründet, dass er von Petrus angeleitet wurde.

Diese Personen werden von den Aposteln in den Zeugnissen der frühen Kirche über die Schriften ausführlich behandelt. So finden sich in der Rede im Abendmahlssaal mehrere Aussagen, die mit dem Erlangen der Wahrheit zu tun haben, aber nicht damit, wie wir sie erlangen, sondern wie die Jünger sie erlangen.

Es handelt sich also nicht um Versprechen, die uns von unserer Verantwortung befreien, die heiligen Schriften zu studieren und daraus Schlüsse zu ziehen. Besonders wichtig ist 1. Johannes 2,26–27. Und das ist wirklich interessant.

Mir wurde das schon unzählige Male vorgehalten. Das steht in 1. Johannes 2,26 und 27. Der 1. Johannesbrief, diese johanneischen Briefe, sind einfach fantastisch.

Hast du schon mal Johannes 2 und 3 gelesen? Viele Leute lesen sie nie. Dabei sind sie so faszinierend und geben einen tiefen Einblick in die frühe Kirche. Der erste Johannesbrief ist etwas theologischer als die anderen beiden.

Sie sind etwas historischer, aber hört euch diese Passage in 1. Johannes 2,26–27 an. Ich versuche mich wieder zu konzentrieren. So, jetzt sind wir hier.

Ich schreibe euch dies im Hinblick auf diejenigen, die euch verführen wollen. Was euch betrifft, so sollt ihr die Salbung als den innewohnenden Geist verstehen. Es ist eine Analogie, ein Bild für den innewohnenden Geist.

Was ihr von ihm empfangt, bleibt in euch, und ihr braucht niemanden, der euch belehrt. Denn seine Salbung belehrt euch über alles; sie ist wahr und keine Lüge, und so, wie sie euch belehrt hat – was hat sie euch belehrt? – Bleibt in ihm. Nun, meine lieben Kinder, bleibt in ihm, denn er ist Jesus, damit wir, wenn er sich offenbart, Zuversicht haben und nicht beschämt werden.

Wow, das hat mich echt umgehauen. Ich brauche keinen Lehrer. Der Geist lehrt mich alles.

Aber was bedeutet das im Kontext? Stellen Sie sich zunächst einige Fragen. Wenn wir keine Lehrer bräuchten, warum hat Gott dann in Epheser 4 Lehrer als Gabe gegeben? Wenn wir keine Lehrer bräuchten, warum sagte Jesus dann in allen Missionsaufträgen am Ende der Evangelien und am Anfang der Apostelgeschichte: „Geht hinaus in die ganze Welt und lehrt, was ich euch gelehrt habe“? Wenn wir keine Lehrer bräuchten, warum schrieb Johannes ihnen überhaupt? Er hätte einfach beten und den Heiligen Geist bitten sollen, ihnen zu zeigen, was sie denken sollten. All das spricht gegen die Annahme, die man bei einer oberflächlichen Lesart dieses Textes vermuten könnte, dass es sich um eine Art Ersatz für das Streben nach Verständnis von Gottes Wort handelt und dass der Heilige Geist sich schon darum kümmern wird.

Schauen wir es uns noch einmal an, und ich füge hier ein Wort ein, um den Kontext zu verdeutlichen. Was euch betrifft: Die Salbung, die ihr von ihm empfangt, bleibt in euch, und so braucht ihr niemanden. Und nun kommt das Wort nach „jemanden“ in Vers 26 oder 27: Ihr habt und braucht niemanden, der euch unterweist. Johannes hatte sie ja bereits unterwiesen; das sind seine Jünger.

Johannes übernahm Kleinasien nach Paulus' Tod und betreute die Gemeinden dort. Er war ihr Lehrer. Sie hatten den Geist Gottes empfangen.

Der Geist Gottes, die Salbung, bestätigte ihnen, dass Johannes mit seinen Worten recht hatte. Nun sind sie von falschen Lehrern verführt worden, von dem Verständnis abzuweichen, das sie von Johannes empfangen hatten. Johannes aber sagt: „Warum tut ihr das? Der Geist, der euch die Wahrheit meiner Worte erkannt hat, erkennt euch noch immer. Weicht also nicht ab und haltet an dem fest, was ihr gelernt habt. Ihr braucht keinen anderen Lehrer, denn der Geist Gottes bestätigt die Lehre, die ihr empfangen habt.“

Bleibt in ihm. Denn jeder Text, der als Hebel herangezogen wird, um eine direkte spirituelle Lehre außerhalb der Bibel zu behaupten, ist Unsinn. Es zeugt von mangelnder Sorgfalt beim Lesen des Kontextes.

Es ist ein Missbrauch der Bibel, nicht etwa ein Verständnis dafür. Die Rolle des Heiligen Geistes bei der Auslegung besteht darin, dich zu überzeugen, dass du dich besser damit auseinandersetzen musst, dass dies wahr, real und überzeugend ist und dass du deine Hausaufgaben machen musst.

Andernfalls verbringt man seine Zeit nur mit Fernsehen oder Frühstück und Kaffee mit Freunden und unterhält sich, aber Gottes Wort wird nie in das eigene Denken Einzug halten. Erkenntnistheoretisch gesehen ist Erleuchtung also keine Ausrede für mangelndes Studium. Die Berechtigung des Begriffs „Erleuchtung“ hängt letztlich mit dem Zeugnis des Heiligen Geistes vom Wort zusammen, das man sich aneignen muss.

Genau das meint Paulus, genau das meint Johannes und genau das meint auch Jesus. Der Heilige Geist ist eine große Hilfe, aber er ersetzt nicht das, wozu Gott jeden von uns berufen hat. Damit sind wir am Ende von Kapitel zwei angelangt.

Nun folgen Kapitel drei und vier, und leider muss ich einige wichtige Entscheidungen treffen. Wir haben fast vier Stunden mit den Kapiteln eins bis vier verbracht, und es liegen noch viele Kapitel vor uns. Ich möchte Ihnen einiges sagen, aber nicht jetzt. Ich habe Ihnen eine kleine Gliederung erstellt, an der Sie sich orientieren können.

Du kannst die Kommentare lesen. Es gibt einige Formulierungen, über die ich unbedingt sprechen möchte. Geh nicht über das Geschriebene hinaus, und einige dieser Punkte kannst du selbst recherchieren, so wie ich es getan habe, um sie dir zu erklären.

Du wirst es viel mehr zu schätzen wissen, wenn du das tust. Wir werden über das Gewissen sprechen. Ich habe bereits Kapitel vier, Vers vier erwähnt, der ein sehr wichtiger Vers ist, aber wir werden uns ausführlich mit dem Gewissen befassen, wenn wir die Kapitel acht bis zehn behandeln.

Nun ja, die ersten vier Verse sind eine Herausforderung. Wir hatten einen etwas holprigen Start. Ich hatte sogar überlegt, eine der Vorlesungen zu den Versen eins bis neun zu wiederholen, weil ich da nicht besonders gut war. Aber sie dauert eine Stunde, und ich habe noch viel Zeit zu tun, also werde ich es jetzt einfach so hinnehmen und hoffe, dass Sie uns weiterhin die Treue halten.

Es wird bessere und schlechtere Tage geben, aber ich bemühe mich stets um Klarheit. Deshalb habe ich Ihnen Notizen gegeben und Sie ermutigt, diese Dinge selbst zu überprüfen. Machen Sie Ihre Hausaufgaben.

Es wird ein besserer Teil von dir werden, wenn du das tust. Ich möchte dich dazu anregen. Ich gebe dir hier und da ein Beispiel und hoffe, dass es dich ermutigt, Gottes Wort gründlich zu studieren. Im Namen Jesu. Amen.

Hier spricht Dr. Gary Meadors mit seiner Predigt zum 1. Korintherbrief. Dies ist die zwölfte Lektion: Paulus' Antwort auf die mündliche Botschaft aus dem Haus der Chloe, Kapitel 2, Verse 5 bis 16.